



**Donnerstag, 15. Juni 2023 / Thursday, 15 June 2023**

**11.00 – 12.30h Workshops Geschichte / History**

**Workshop 1 Anita Rotter PhD *Erinnerungs- und Vergessenskulturen innerhalb der postmigrantischen Generation (Deutsch)***

**Institution:** Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck

**Place:** Innsbruck, Österreich

#### **Abstract**

Erinnerungs- und Vergessenskulturen innerhalb der postmigrantischen Generation

In diesem Vortrag wird zunächst auf die Erinnerungskulturen der postmigrantischen Generation (Rotter 2023), den Enkelkindern der Pionier\*innen der Arbeitsmigration der 1960er bis 1970er Jahre in Tirol fokussiert. Anhand empirischer Beispiele wird rekonstruiert, wie die jungen Erwachsenen erzählte und erinnerte Lebensgeschichte (Rosenthal 1995) miteinander kombinieren, deuten und reinterpretieren. Das Projekt zeigt, dass sich spezifische biografische Erfahrungen durch den intergenerationellen Austausch materialisieren und zu langfristigen Konstanten im Familiengedächtnis werden. Während die Interviewpartner\*innen bewusst an ausgewählten familialen Narrationen festhalten und diese nacherzählen, interessieren zweitens sogenannte „Vergessenskulturen“. Diese sind notwendig, um eigene Erinnerungen nachhaltig im Familiengedächtnis zu verankern. Das Familiengedächtnis, das ich als familiales Migrationsgedächtnis diskutiere, benötigt beides, nämlich die Fähigkeit, generationsübergreifend zu erinnern, aber auch zu vergessen (Assmann 2016). Nur durch das Vergessen, etwa das Überschreiben spezifischer Erinnerungen (ebd.), kann die postmigrantische Generation eigene Erinnerungen schaffen und diese selbst an nachkommende Generationen weitergeben. Ich begreife das Familiengedächtnis als einen durch geografische und soziale Mobilitätsbewegungen beeinflussten Erinnerungsapparat, der einerseits familiale Zugehörigkeit stiftet und andererseits die soziohistorische Realität von Migrationserfahrungen unterstreicht. Die Befragten wissen, so die Studie, dass die intergenerationale Artikulation familialer Migrationserfahrungen innerfamiliäre Bedeutung hat, darüber hinaus auch für die Repräsentation von Migrant\*innen sowie die Dechiffrierung binärer Diskurse über Migration sorgen kann. In diesem Beitrag sollen, empirisch und mittels postmigrantischer Leseart, die Relevanz, Gestalt und Spezifika postmigrantischer Erinnerungskulturen und ihre mögliche Transformation in Vergessenskulturen, analysiert werden. Ferner wird rekonstruiert, wie die Erzählenden Leerstellen im Familiengedächtnis aufarbeiten.

Assmann, Aleida (2016): *Formen des Vergessens*. Wallstein, Göttingen.

Rosenthal, Gabriele (1995): *Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen*. Campus, Frankfurt am Main/New York.

Rotter, Anita (im Erscheinen): *Postmigrantische Generation. Das intergenerationale Familiengedächtnis als Bildungsprozess*. Transcript, Bielefeld.

#### **CV**

Anita Rotter, PhD, ist promovierte Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin. Sie lehrt und forscht zu Migration, postmigrantischen Perspektiven, Generation, Familiengedächtnis und Biografie am Institut für Erziehungswissenschaft (Lehr- und Forschungsbereich Migration und Bildung), Universität Innsbruck